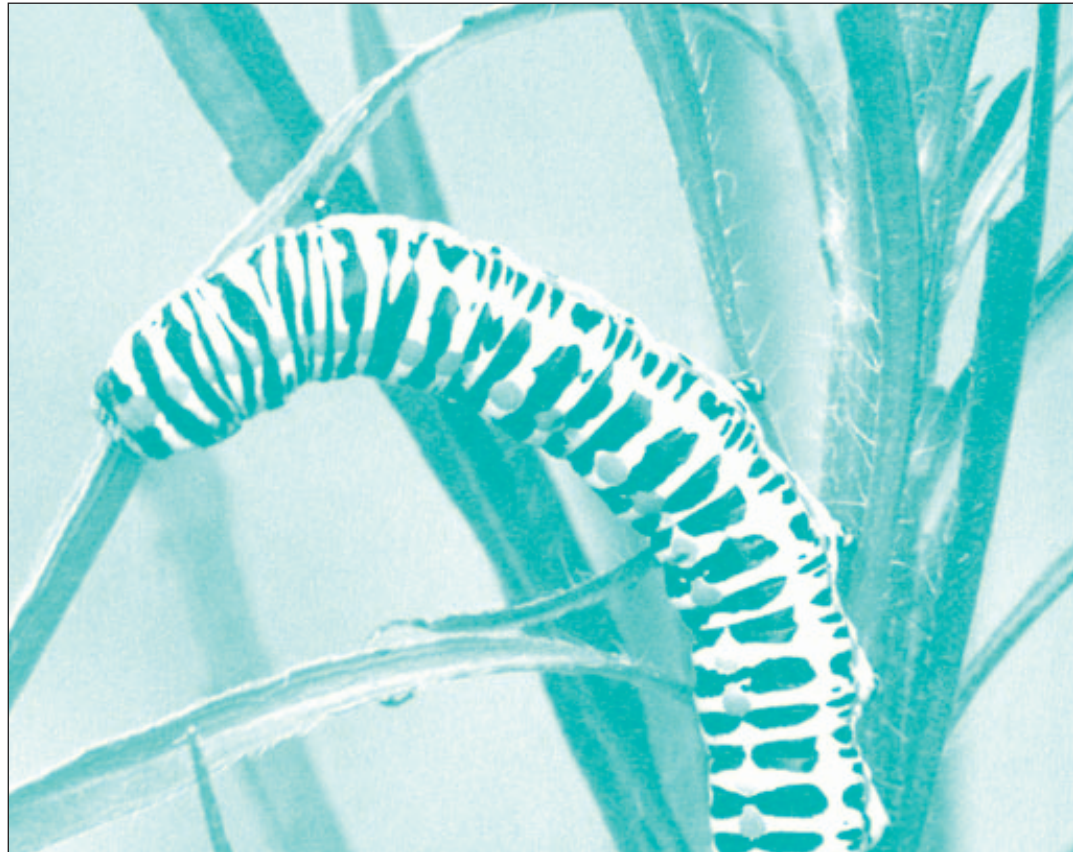


Thesen und Antithesen zu Veränderung ist

entweder

Veränderung ist möglich!
Was muss ich tun, um weiterzukommen?

- Jede Veränderung braucht einen Fixpunkt, muss sich daher an Gott und seinem Wort orientieren, sonst entsteht nur Wildwuchs. Ich kann mich also nicht selbst verändern, sondern muss mich (von Gott) verändern lassen. Er allein bestimmt, was werden soll.
- Gewohnheiten können in wenigen Monaten verändert werden, unser Wesen, unser Denken verändert der Heilige Geist, der uns in alle Wahrheit leitet.
- Veränderung braucht Zeit, ist nicht etwas, was von heute auf morgen geschieht.
- Keiner verändert sich automatisch. So zu bleiben, wie man ist, geht von selbst. Anders werden zu wollen und das zum Gebet zu machen, ist die Voraussetzung dafür, dass es dann auch geschieht.
- Christen müssen immer gut sein, immer alles richtig machen. Deshalb fällt es ihnen schwer, sich mit der eigenen Unvollkommenheit zu beschäftigen. Sie schauen lieber weg als hin. Folge ist, dass erst gar nicht aufgedeckt und bekannt wird, was sich verändern muss. So sind gerade Christen oft immun gegen jede Veränderung.
- Veränderung darf nicht Selbstzweck sein. Es geht viel mehr um das „Umgestaltet-werden“ in das Bild Jesu (2. Korinther 3,17-18).
- Nur durch den Schmerz der Selbsterkenntnis hindurch kann es zu wirklichen Lebensveränderungen kommen. Wer diesen Schmerz scheut und ihn vermeidet, kann nicht damit rechnen, dass Gott etwas in seinem Leben verändern kann.



Nur veränderte Christen - Christen, die verwandelt worden sind durch die Erneuerung ihres Sinnes (Denkens) - können erkennen (prüfen), was der Wille Gottes ist
Römer 12,2

- Viele Menschen laufen vor diesem Schmerz des „Aufgedecktwerdens“ davon oder betäuben ihn.
- Die Bibel verwendet für Veränderung andere Begriffe und Bilder: Sie spricht von Wachstum, von Umgestaltung, von Heiligung. Sie nennt die ersten Christen: „die des Weges sind“.
 - Nur veränderte Christen - Christen, die verwandelt worden sind durch die Erneuerung ihres Sinnes (Denkens) - können erkennen (prüfen), was der Wille Gottes ist (Römer 12,2). Erst in Veränderungsprozessen sind sie lenkbar, sodass Gott sie auch ganz konkret führen kann.
 - Aktivität, auch christliche, bewirkt keine Veränderung. Durch einen hohen Einsatz im Werk des Herrn kann sogar überspielt werden, dass etwas anders werden muss. Und gerade weil es ein so hoher christlicher Einsatz ist, meinen viele, dass er auf keinen Fall in Frage gestellt werden darf.
 - Das Leben in Beziehungen kann nur gelingen, wenn wir selbst in Veränderungsprozessen stehen; wenn nicht, sterben Beziehungen langsam ab.
 - Die Angst, sich selber zu sehen, wie man ist, verhindert jede Veränderung.
 - Der Wandel im Licht schafft Gemeinschaft (1. Johannes 1,7). Im Umkehrschluss könnte man sagen, das Bleiben in der Finsternis der Lüge verhindert Gemeinschaft oder stört sie zumindest.
 - Die Selbsttäuschung beherrscht der Mensch noch

r Veränderung möglich!?

oder



**Ich will so bleiben, wie ich bin!
Was muss ich tun, um
Veränderung zu verhindern?**

- Man muss im Zusammenleben mit anderen Menschen nur immer auf seinem Recht beharren und alle Schuld auf den anderen abschieben, um ungestört so bleiben zu können, wie man nun mal eben ist.
- Hauptsache bekehrt! Mit der Bekehrung bin ich am Ziel jeder möglichen Entwicklung auf Erden und muss nur noch warten, bis der Herr mich heim holt.
- Ich habe keine Probleme! Ich kenne so etwas nicht. Es sind immer nur die anderen, die mit mir Probleme haben. Die sollten sich ändern. Die haben es nötig!
- Besser nicht daran rühren. Die Probleme werden nur noch größer, wenn man sich mit ihnen befasst.
- Eheseminare machen alles nur schlimmer. Ich nahm kürzlich an einem teil. Hinterher war es in unserer Ehe noch schwieriger als vorher. Wir haben uns viel mehr gestritten. Meine Frau ist aufmüpfig geworden und sagt, was sie von mir denkt. Das sollte sie lieber bleiben lassen. Wie gut ging es uns doch vorher! (Ein gestresster Ehemann)
- Ich bin ein toller Hecht. Jeder muss doch mit mir zufrieden sein. Nur schade, dass die anderen nicht erkennen, wie gut ich bin.
- Selbsterkenntnis ist ungesund. Gönnen Sie sich Illusionen! Eindeutig besser fühlt sich, wer sich sozusagen selbst belügt. Wer sich nicht selbst betrügt, läuft Gefahr, in Angst und Depressionen zu verfallen.

Luise & Hermann Eyl

(Aus einem Zeitungsartikel)

sicherer als die Lüge.
(Dostojewski)

- Gotteserkenntnis und Selbsterkenntnis liegen nahe beieinander. Wer Gott begegnet und erkennt, wer Gott ist, kann davon nicht unberührt bleiben. (Lukas 5,8)
- Ziel einer Veränderung von innen nach außen ist weder die Anpassung an vorgegebene christliche Normen noch die Mehrung unseres Glücks. Beides sind vielmehr Nebenprodukte. Echte Veränderung dagegen führt zu Reife - jenem seltenen Wesensmerkmal, das allein zu wahrer Liebe befähigt. (L. J. Crabb)

**Wer Gott
begegnet
und erkennt,
wer Gott ist,
kann davon
nicht unberührt
bleiben.**

**Es sind
immer
nur die
anderen,
die mit mir
Probleme
haben.
Die sollten
sich
ändern.
Die haben
es nötig!**